

Sonnabend, den 1. März 1919

Lodzer

Einzelverkaufspreis 25 Pf.

# Freie Presse

Anzeigenpreis: Die siebengesparte Nonpareilzeile 29 Pf. — Ausland 50 Pf.  
Die viergesparte Rechte-Petzeile 2 Mf. — Für Platzvorschriften Sonderart  
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet  
in Lódz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark,  
bei Postversand Mf. 1,75 bzw. Mf. 7.—

Nr. 59

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lódz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Von der Friedenskonferenz.

Clemenceau führt wieder den Vorsitz.

Clemenceau scheint vollständig wiederhergestellt zu sein, denn er hat, wie aus Paris gemeldet wird, seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Er leitete eine Sitzung des Friedenskongresses, deren Tagesordnung folgende Fragen umfasste: 1) Negierung der Arbeit der Kommissionen, die die Territorialfragen zu behandeln hat; 2) Vortrag der Delegierten in der Bißonnefrage. Es hat sich die Möglichkeit herangestellt, daß die Friedenskonferenz neue Territorialkommissionen bilden wird, um die Grenzen der feindlichen Länder zu bestimmen. Dagegen scheint beschlossen zu sein, daß die Frage der Grenzen zwischen Frankreich und Deutschland und zwischen Italien und Jugoslawien der Entscheidung des Rates der Zehn überlassen bleiben, in dem je 2 Vertreter der Großmächte sitzen.

Havas meldet, daß die deutsch-fremdländische Presse in Spanien versucht, Schwierigkeiten in der Frage Gibraltars, Tangiers und Marokkos hervorzurufen, um eine freundschaftliche Verständigung Spaniens mit Frankreich zu vereiteln. Romanones erklärt, daß er so energisch wie möglich gegen diese Arbeit auftreten werde. Romanones ist für den Bau einer Bahn von Ted nach Tanger, möchte aber, daß dieser Bau den gemeinsamen Interessen Frankreichs und Spaniens entsprechen müsse.

In der letzten Sitzung des Friedenskongresses machte der von der Entente ernannte Finanzkommissar Crespi Vorschläge für den Fall, daß Österreich-Ungarn die am 1. März fälligen Schäume nicht bezahlen könnte. In Anwesenheit des Marschalls Foch wurde darauf die Angelegenheit des Transports der polnischen Legionen aus Frankreich und Italien nach Polen besprochen.

## Polnische und armenische Forderungen.

Die der Friedenskonferenz vorgelegten armenischen Forderungen umfassen: 1. Befreiung vom türkischen Joch, 2. Bildung eines armenischen Staates, der in seinen Grenzen Silizien, die gegenwärtig zur Türkei gehörigen Provinzen, das Gebiet der armenischen Republik im Kaukasus bei Allegria, das schon für Syrien verlangt wurde, umschließen, 3. Schutz seitens der Großmächte auf die Dauer von 20 Jahren.

Von der Pariser Konferenz meldet der Krakauer "Gaz" unter dem 20. Februar: Polen hat von Deutschland die Rückgabe folgender Summen zu verlangen: 1. 800 Millionen Mark, die von Deutschland in Berliner Banken auf Rechnung der polnischen Landesdeichschaft niedergelegt worden sind, 2. gegen 2½ Milliarden Mark in deutschen Banknoten, die bei Einführung einer eigenen Währung aus dem Verkehr gezogen werden, 3. die Summe von einigen Milliarden Mark für von den Deutschen nicht bezahlte Requisitionen, den Städten aufgeriegelte Kontributionen. Alle diese Posten stellen unbedingte Ansprüche vor zum Unterschied von einer Reihe von Ansprüchen aus dem Gebiet der mittelbaren Rechte, die eine besondere Behandlung verlangen werden.

Die Bedürfnisse Polens, schreibt der "Gaz" weiter, wurden in Paris von den Wirtschaftsdelegierten wie folgt geregelt: 2 Milliarden Frank zum Ankauf von Rohstoffen und Maschinen, 1 Milliarde Frank zur Festigung der neuen polnischen Währung, 1 Milliarde Frank für öffentliche Arbeiten und für die Hebung der einheimischen Landwirtschaft, ½ Milliarde zum Ankauf von Lokomotiven und Wagons. Zusammen also 4½ Milliarden.

## Deutschland und die Entente.

Berlin, 28. Februar. (P. A. D.) In der Mittwochssitzung der Waffenstillstandskommission in Spa erklärt General Rudent als Vertreter des Marschalls Foch, daß die weiteren Sitzungen erst am 4. März wieder beginnen können, da den Delegierten die erforderlichen Daten über die zur Beratung stehenden Fragen noch nicht vorliegen. Wenn Deutschland Lebensmittel haben will, so muß es Schiffe zur Verfügung stellen. Indem Rudent gegen die neuzeitliche Verjüngungspolitik Deutschlands protestierte, erklärte er, daß die innere Lage Deutschlands noch nie so bedrohlich war, als jetzt, und zwar lediglich infolge der Streiks und Unruhen, hervorgerufen durch den Mangel an Lebensmittel.

Paris, 28. Februar. (P. A. D.) "Matin" bringt die Nachricht, daß die französischen Delegierten auf der Friedenskonferenz energischen Protest gegen die Versenkung deutscher Kriegsschiffe erheben wollen, und zwar in der Hoffnung gegen die Versenkung derjenigen Schiffe, die Frankreich ausgeliefert werden sollten.

Berlin, 28. Februar. (P. A. D.) Aus Genf wird gemeldet, daß die Entente den Deutschen die Bedingungen in 2 oder 3 Wochen vorlegen wird. Die Versprechungen werden den Charakter von Vorfriedensverhandlungen tragen.

Washington, 28. Februar. (P. A. D.) Präsident Wilson wird die außerordentliche Tagung des Kongresses vor seiner Reise nach Europa nicht einberufen. Er ist der Meinung, daß es seine Pflicht sei, in Europa zu bleiben, bis der Friedensvertrag unterzeichnet ist.

## Deutschland soll von der Entente besetzt werden.

Hamburg, 28. Februar. (P. A. D.) Neuesten Nachrichten zufolge, ist die Demobilisierung der englischen Truppen vorläufig eingestellt worden. In maßgebenden Kreisen soll die Absicht bestehen, Berlin und sogar ganz Deutschland zu besetzen. Dieser Entschluß ist im Hinblick auf die letzten Ereignisse in Deutschland (siehe: Bayern. D. Schrift.) gesetzt worden.

## Polnischer Landtag.

### Eine sturmische Sitzung.

In der Donnerstag-Sitzung verliest der Marschall vor Eintritt in die Tagesordnung ein Schreiben des Abg. Dąszynski, in dem dieser feststellt, daß er die Worte: "Unser Programm rankt sich wie Eis um den Thron der Habsburger . . ." niemals gesprochen habe. Er bitte, eine entsprechende Nachstellung in das Protokoll aufzunehmen.

Der Marschall erhält die Abgeordneten, persönliche Auseinandersetzungen im Landtag zu unterlassen, da diese die Arbeit hemmen.

Es wird die Debatte über Anträge eröffnet.

Abg. Ciesla begründet seinen Antrag über öffentliche Gesundheitspflege und weist darauf hin, daß 42% aller Häuser in Polen niedergebrannt seien; der weitauß größte Teil entfallen auf das Land. Die Abgebrannten befinden sich in einer schrecklichen Lage. Sie haufen mit dem Vieh unter einem Dach. Durch Besteuerung aller Einwohner müsse man Mittel finden, die Häuser wieder aufzubauen.

Der Marschall schlägt vor, in die Kommission für Gesundheitspflege nur 15 Abgeordnete zu wählen, da zur Besetzung aller Kommissionen die Zahl der Abgeordneten bereits zu klein sei. — Der Antrag Ciesla mit dem Zusatz des Marschalls wird angenommen.

Abg. Dobrowski begründet seinen Antrag über öffentliche Arbeiten und bemerkt, diese Frage sei so wichtig, daß er die Bildung einer Kommission beantragt, die mit der Regierung zusammenarbeiten und sie kontrollieren soll.

Abg. Arciszewski (P. P. S.) weist darauf hin, daß die 22 Millionen M. die für öffentliche Arbeiten zur Verfügung stehen, nicht genügen, es seien mindestens 220 Mill. M. erforderlich. Man gebe zurzeit 36 Mill. M. monatlich für Arbeitslose aus, deren Zahl immer noch im Wachsen begriffen sei. Öffentliche Arbeiten seien notwendig, doch das beste Mittel zur Bekämpfung des Bolschewismus sei die Inbetriebnahme der Fabriken.

Abg. Szczekowski (P. P. S.) ist ebenfalls für die Inbetriebnahme der Fabriken. Die gegezwärtige Regierung habe in dieser Hinsicht noch nichts getan. Die Arbeiterklasse habe sich unter das rote Banner geschaut (großer Lärm) und werde den Kampf bis zum Sturz der kapitalistischen Weltordnung führen. (Rufe rechts: Drohen Sie nicht.)

Der Antrag wird fast einstimmig angenommen.

Das Haus tritt in die Debatte über den Dringlichkeitseintrag des Abg. Witos und Genossen in der Frage der Besserung der Verhältnisse in der Armee ein. Vorher verliest der Marschall einen Brief des Leiters der militärischen Angelegenheiten, Oberst Brocynski. Dieser Brief lautet:

An den Herrn Marschall des verfassunggebenden Landtags. Angesichts einer ganzen Reihe von Ju-

terpellationen von der Landtagstriebne als wie auch des Dringlichkeitsantrages des Abg. Witos und Genossen in der Frage der Besserung der Verhältnisse in der polnischen Armee, in denen von dem Mangel an für die Armee notwendigen Sachen und von verschiedenen Missbräuchen sprechen, habe ich die Ehre mitzuteilen, daß ich in Übereinstimmung mit dem Dekret Nr. 109 vom 23. November 1918 mir die Pflichten des Gehilfen des obersten Führers in der militärischen Leitung und Verwaltung ausübe, ohne in den wichtigeren administrativen Fragen die entscheidende Instanz zu sein und ohne das Recht der Teilnahme an der Ausarbeitung und Ausführung der Hauptgrundlage der Kampfesorganisationen und Operationen der Armee zu haben. Deshalb kann ich auch nicht verantwortlich gemacht werden. Da ich nicht bevollmächtigt bin, kann ich dem hohen Landtag nicht die entsprechenden Ausführungen geben, was ich in jedem Augenblick auf Wunsch der Heereskommission zu tun bereit bin.

(gez.) Oberst Brocynski.

Auf der Linken bricht großer Lärm aus.

Abg. Dąszynski: Was soll das bedeuten?

Abg. Marek: Öffentliche Agitation der Regierung gegen das Staatsoberhaupt.

Zurufe: Das ist Anarchie. Weg mit ihm.

Zurufe: Was ist das für ein Oberst? Es ist eine Schande.

Abg. Marek: Und der Herr Marschall verliest einen Brief solcher Art?

Der Marschall erklärt, daß niemand das Recht der Kritik an seine Handlungswise habe und ruft den Abgeordneten Marek zur Ordnung. Der Lärm dauert längere Zeit an.

Abg. Witos ergreift das Wort und erklärt, daß alle Mängel in der Armee ohne Rücksicht aufgedeckt werden müssen. Die polnische Armee habe zur Zeit eine sehr schwere Aufgabe, sie soll ihre militärische Fähigkeit beweisen, soll die Grenzen des Vaterlandes verteidigen und festlegen. Obgleich ich hoffe, daß der Friedenskongress gerecht sein wird und uns das geben wird, was uns gebührt, so bin ich jedoch überzeugt, daß kein Fremder sein Blut zur Verteidigung unseres Landes vergießen wird. Das müssen wir selbst tun, darauf müssen wir vorbereitet sein. (Rufe rechts und im Zentrum: Nichtig). Die Grenzen des Staates müssen durch unser Blut und unsere Opfer festgelegt werden. Wenn der Soldat seine Aufgabe erfüllen soll, muß er satt, bewaffnet und bekleidet sein, muß die Armee die nötige Ausstattung haben. Allerdings ist der Staat arm, aber soviel wird er haben, um der Armee zu geben, was sie braucht, wenn von ihr Erfüllung der Pflichten verlangt wird. Die Armee muß mit dem Volk verbunden sein, andererseits ist es aber schwer, die Augen vor gewissen Mängeln und Tendenzen zu schließen, die bereits jetzt in der im Bau befindlichen Armee in Erscheinung treten. Der preußische, österreichische und russische Militarismus waren widerlich. Dort war der Soldat alles, der Zivilist nichts. (In Russland auch?) Die Schrift. Das wollen wir bei uns haben, wir wollen keine Rasten. Was gegenwärtig geschieht, veralgemeinere ich nicht, es ist jedoch eine gefährliche Ankündigung, daß es so in Zukunft sein kann. Auf leitende Stellen in der Armee sind Leute mit sehr dunkler Vergangenheit gekommen und Leute, für die nur das eine sprach: daß sie der Hochkaristokratie angehörten.

Redner lenkt die Aufmerksamkeit der staatlichen Faktoren auf verschiedene Individuen, die noch vor kurzem in verschiedenen fremden Staaten unsere Soldaten dafür bedrängten, daß sie nicht für diese fremden Staaten arbeiten. Gegenwärtig aber sind diese Leute in der polnischen Armee. Der Soldat muß Vertrauen zu dem Führer haben, der Führer aber muß das Vertrauen seiner Soldaten verdienen. Es fehlt an allen Materialien; verschiedene militärische Würdenträger aber wälzen die Verantwortung von sich ab. Irgend jemand muß doch dafür verantwortlich sein. Redner bittet um Annahme des Antrags.

Abg. Dembski (polnische Volkspartei) unterstützt den Antrag Witos. Er weist auf die Wichtigkeit der Armee in den heutigen Zeiten hin, besonders angesichts des Krieges mit dem Bolschewismus, dessen Hauptwerkzeug Agitation und Auflösung in der Armee sind. Wenn in unserer Armee russische oder österreichische Verhältnisse einzureihen beginnen, wird die Armee das brauchbare Material zur Auflösung sein. Der polnische Soldat wartet zusammen mit dem ganzen Lande auf die Tätigkeit des Landtages und auf die Leitung von geistig und moralisch entsprechenden Leuten. (Bravo und Rufe)

"ausgezeichnet") In dieser Hinsicht herrscht bei uns Mangel. Ein Beweis hierfür ist der heutige Brief des Obersten Brocynski, der ein Beispiel der Disziplinlosigkeit und Anarchie im Heere ist.

Abg. Libermann (P. P. S.) legt gegen die Verlesung des Briefes des Obersten Brocynski Protest ein.

Der Marschall: Dazu haben Sie kein Recht.

Abg. Koranty: Die Anordnungen des Marschalls dürfen nicht kritisiert werden.

Abg. Libermann: Im Interesse der Ordnung im Staate und im Landtag muss die Verlesung ähnlicher Briefe wie des Obersten Brocynski, der nicht Minister, sondern Privatperson ist, vermieden werden.

Zurufe: Das haben wir nicht gewußt.

Abg. Koranty: Die Regierung hat das noch nicht offiziell mitgeteilt.

Abg. Libermann: Heute sprach doch in der Heereskommission anstatt des Obersten Brocynski General Lesnienski.

Der Marschall: Wenn Oberst Brocynski aufgehört hat, Minister zu sein, so war es wirklich nicht nötig, diesen Brief vorzulesen, aber ich weiß nichts davon.

Abg. Libermann führt weiter aus, daß die Art wie Brocynski die öffentliche Tribune betreten hat, die Armee in Mitleid bringen. Dieser Mensch habe seinen Ehrengang und seine getäuschten Hoffnungen nicht dem Dienste für das Vaterland unterordnen können. Er wurde gegen Piłsudski ausgeschlagen, wie überhaupt gegen den obersten Führer immer neue Persönlichkeiten hervorgehoben werden. (Zurufe: "Insinuation"), aber die Liebe zu Piłsudski wird niemand aus den Herzen der Volksmassen reißen. Piłsudski kämpfte gegen das Zarenamt, und doch könnte, wenn das Zarenamt sich bis heute erhalten hätte, nicht die Stelle von einem unabhängigen vereinigten Polen sein. Aber gegen Zarenarmee kämpfend kämpfte Piłsudski gleichzeitig gegen die Zentralarmeen. Redner erklärt weiter, daß Oberst Brocynski vor Gericht gestellt werden müßte, weil er versucht hat, in diesem Landtag und in den Spalten einer Zeitung die Person des obersten Führers zu beleidigen. Redner spricht die Hoffnung aus, daß in der Kommission das Werk der Besserung der Verhältnisse in der Armee getan werden wird, denn alle Parteien sind von dem Gedanken der Schaffung einer nationalen Armee begeistert.

Abg. Ficyna bringt folgenden Zusatz zum Antrag ein: Der Landtag fordert die Regierung auf, die Kriegsindustrie in Betrieb zu setzen und die Lieferung für das polnische Heer den Handwerkern und den polnischen Berufsvverbänden zu übertragen.

Abg. Matkiewicz (polnische Volksvereinigung) erklärt, daß die Partei des Nebners für den Antrag Witos mit dem Zusatz des Abg. Ficyna stimmen werde. Nebner drückt dem Chef des Staates und Baderewski die Erhöhung aus und meint, daß es durch eigene Kraft gelingen wird, die Feinde an allen Fronten zurückzuwerfen.

Abg. Geißl-Lutosławski sagt, daß Abg. Witos das materielle Bedürfnis der Armee an die erste Stelle geschoben habe, was wichtig sei. Nach Witos handelt es sich hier nicht um die Herauslösung des Ansehens der obersten Führung, sondern um die Sicherung der Disziplin in der Armee. Wir würden es nicht dulden, daß eine von der Regierung unabhängige militärische obere Leistung geschaffen werde. Redner beruft sich auf das Beispiel Frankreichs, wo die verdienstlichsten Generäle besiegt wurden, als es sich herausstellte, daß sie der Aufgabe nicht gewachsen sind. Wir müssen uns an das patriotische Gefühl des Schöpfers der Verschwörung wenden, daß sie diesen Gedanken verstehen.

Auf der Linken: Wo ist hier eine Verschwörung? Von welcher Verschwörung wurde gesprochen?

Abg. Geißl-Lutosławski. Ich werde es klar legen, ich spreche von der Organisierung einer Aktion der Auflösung der österreichischen Armee, die von der polnischen Heeresorganisation geführt wurde (Rufe und Lärm auf der Linken). Ich sage, daß die P. O. W. die die österreichische Armee zerstört hat, sich nicht zum Aufbau der polnischen Armee eignet.

Unmittelbar hierauf spricht Redner von der Kriminalpolizei. Er behauptet, daß es sehr gefährlich wäre, wenn wir uns nicht zur Anerkennung der eigenen Kriminalpolizei aufschwingen würden (Auf der Linken Lärm). Die Feldgendarmerie ist eine für jede Armee notwendige Einrichtung.

(Auf der Linken ironische Rufe: Ehre der Gendarmerie!) Geistl. Lutoslawski: Ehre der Gendarmerie, die Polen dienen! (Auf der Linken Lärm.)

Des weiteren sprach Abg. Malinowski (P. A. S.), darauf ergriff Abg. Briluck das Wort. Er polemisierte mit dem Abg. Fichta und wies diesem antisemitische Tendenzen vor. (Im Saale durchdröhrt Lärm. Rufe: Weg von der Tribüne usw.)

Abg. Korfanty protestiert mit dem Abg. Briluck, der in der unchuldigen Verbesserung des Abg. Fichta antisemitische Tendenzen erblickt habe. (Es kommt zu stürmischen Szenen. Die Abgeordneten rufen, daß Briluck die Tribune verlassen möge. Abg. Domblki ruft: Er will den Landtag zu einer Schenke machen.)

Der Antrag des Abg. Witos mit der Verbesserung des Abg. Fichta wurde fast einstimmig angenommen, bei teilweiser Stimmenthaltung der Sozialisten.

Hierauf erkennt das Haus die Dringlichkeit einiger Anträge an. Abg. Barlicki erklärt, daß seine Partei nicht für das Amendment des Abg. Fichta gekommen habe, weil es nicht klar formuliert war.

## Zur Lage im Teschener Schlesien.

Kratau, 28. Februar. (P. A. T.)

Die Verwaltungskommission teilt mit: Während der Belagerung der Demarkationslinie beschossen die Tschechen auf dem Rückzug die polnischen Abteilungen. Auf beiden Seiten gibt es Tote und Verwundete. Die Tschechen besiegten die Bahnlinie Kaschau—Oderberg, dadurch befindet sich die Hälfte des Teschener Kreises in tschechischer Okkupation. Die Bahnlinie Teschen—Tabarontal ist in polnischen Händen. So haben die polnischen Bahnbehörden alle Stationen, bis auf die letzte Station vor Oderberg, d. h. bis auf Pietrowitz, in ihrer Hand. Der Bahnverkehr nach Teschen beginnt am Sonnabend. Über Bielsko und Golejow werden zwei Paar Züge verkehren.

Von der Verwaltungskommission wird ferner mitgeteilt: Die Verhandlungen in der Angelegenheit des Bahnverkehrs zwischen Kratau und Oderberg sollten auf Einladung der tschechischen Eisenbahnbördern am Mittwoch in Prudna stattfinden. Diese Konferenz kam nicht zu Stande, da die tschechische Bahnkommission nicht erschienen war. Die Tschechen hatten nur die Meldung nach Prudna geangenommen, daß die polnische Bahnkommission in Teschen erscheinen möge, wo die Konferenz stattfinden werde. Nach der Ankunft der polnischen Bahnkommission in Teschen stellte es sich heraus, daß die Tschechen nach Oderberg abgeführt waren. Der Teschener Nationalrat teilte der Verkehrscommission der Verwaltungskommission in Kratau mit, daß die Konferenz mit der tschechischen Bahnkommission am Freitag, 12 Uhr mittags, in Teschen stattfinden wird.

Kratau, 28. Februar. (P. A. T.)

Blättermeldungen zufolge, ist gestern früh um 5 Uhr der erste Personenzug aus Lemberg, der während der Fahrt nicht beschossen wurde, hier eingetroffen.

## Zur Aufdeckung einer jüdischen Geheimorganisation.

Kratau, 28. Februar. (P. A. T.)

Die Zeitungen melden, daß infolge der Aufdeckung einer geheimen jüdischen Organisation in der Vorstadt Kazimierz bisher der Lieutenant Billing, der diese Organisation leitete, Lieutenant Józef und ein Soldat Ungier verhaftet worden sind. Weiß, der in dieser Organisation als Unteraffizier diente, ist entflohen. In der Affäre sind außer den Verhafteten noch 150 Personen ver-

wickelt. Es wurde festgestellt, daß die Angehörigen lange im Namen von 5000 versammelten Arbeitern dieser Organisation einen täglichen Sold von 15 Kronen bezogen haben.

## Die bolschewistische Regierung in Bayern.

Kongress der A.-S.- und B.-Räte.

München, 28. Februar. (P. A. T.)

Der Kongress der Arbeiter-, Soldaten- und Bauern ganz Bayerns trat am 25. d. M. nachmittags, im Landtagsgebäude zusammen. Die Kontrolle an den Eingängen war sehr streng. An der Wand, über den Sitzen des Präsidiums, war ein Bild Sisslers angebracht, umwunden von roten und schwarzen Bändern.

Gleich nach Öffnung des Kongresses wurde ein Antrag von entscheidender Bedeutung eingebracht, der wie folgt lautet:

Der Landtag soll in Rücksicht auf seine eigene Sicherheit weiterhin vertagt bleiben, während der Rätekongress (der provisorische Volksrat) Träger der höchsten Macht ist, bis die gesetzgebende Rätekenschaft gewählt auf Grund einer neuen anzuarbeitenden Verfassung, zusammentritt.

Das Mitglied des Zentralrats Neischl eröffnete die Versammlungen und widmete dem ermordeten Ministerpräsidenten einen Nachruf. Als Neischl vom Attentat auf Tietz sprach, wurde laut die Bestrafung des Schuldigen verlangt. Der Vorsitzende erklärte, daß eine Untersuchung eingeleitet sei und den Schuldigen die verdiente Strafe treffen werde.

Krepelin teilte mit, daß die Geiseln in Sicherheit genommen worden seien zwecks Sicherstellung der Revolution und daß sich außer den Verhafteten noch 50 Offiziere und Studenten auf der Liste befinden. Sie sollen sofort in Haft genommen werden, wenn es sich erweisen sollte, daß sie gegen die Revolution gearbeitet haben. Für die Errichtung eines Revolutionärs sollen 10 Geiseln erschossen werden. Der Belagerungsstand bleibt bis zum 1. März. Die Polizeistunde wird anstatt auf 7 auf 9 Uhr festgesetzt. Die bürgerlichen Zeitungen erscheinen unter Vorsicht. Die Post wird ihre Tätigkeit aufnehmen, um in ganz Deutschland aufflarende Flugschriften zu verbreiten.

Das Rätemitglied Gauher erklärte: Während die erste Revolution das Fürstenjoch abwarf, die zweite das Joch des Kapitals und der Bourgeoisie abschütteln müsse. Die Räteidee bricht sich Bahn. Das Ende des Parlamentarismus ist gekommen.

Der Bolschewisenführer Zentralratsmitglied Kotek verlangt, daß die ganze Gewalt an die Arbeiter- und Soldatenräte abgetreten werde. Die Bourgeoisie brauche keine Freiheit. Der Redner verliest einen von der Münchener Zensur gestrichenen Bericht über das erste Verhör des Mörders Eisners, aus dem hervorgeht, daß die Tat nicht der Ausflug einer höheren Verschwörung war, sondern lediglich der Initiative des Täters entsprungen ist. Kotek verlangt die sofortige Errichtung eines Revolutionärstribunals, bestehend aus Rätemitgliedern.

Eine Deputation, die von einer großen Arbeiterversammlung entsandt wurde, verlangt Einlaß in den Beratungssaal, der ihr auch gewährt wird. Der Redner der Deputation, ein Matrose, ver-

## Ausrufung der Räterepublik

(Beschluß bei einem Teil der Rätekommunisten und auf der Tribüne). Ferner unterbreitete der Matrose bolschewistische Forderungen und verlangte, daß der unabhängige Sozialist Durr sowie der Bahnhofskommandant aus dem Amt entlassen werden.

Zwei halbwässige Burschen erscheinen auf der Tribüne und entblößen ihre Körper, die Spuren von Misshandlungen seitens des Bahnhofskommandanten tragen. Der Kongress beschließt, eine Untersuchungskommission einzusetzen.

Mittlerweile waren Haase und Barth im Saale erschienen. Der Vorsitzende erzielte Barth das Wort, der u. a. ausführt, daß in dieser verantwortungsvollen Zeit, die Bayern jemals erlebt, das deutsche und das internationale Proletariat auf München schaue. Die Beschlüsse des Kongresses können entweder fatale Folgen haben oder zum Erfolg der Revolution führen.

Damit wurden die Verhandlungen infolge der vorgerückten Zeit abgebrochen und auf Donnerstag verlegt.

Alle in München unter Vorzeichen erscheinenden Blätter drücken am 28. d. M. einen Aufruf des Zentralrats an Menschen. Er ist an die Adresse Weimars und Berlins gerichtet und fordert Scheidemann auf, jede Intervention zu unterlassen und keine der „feindlichen Divisionen“ nach München zu entsenden, ungeachtet dessen, was die nächsten Tage in München auch bringen mögen. Es möge niemand wagen, die verbreiteten Rechte Bayerns anzutasten, da sonst das Deutsche Reich in Trümmer gehen könnte.

## Italiener an der bayerischen Grenze?

Wien, 28. Februar. (P. A. T.)

Aus Innsbruck wird gemeldet, daß dort Tag und Nacht italienische Truppentransporte eintreffen, die angeblich zur bayerischen Grenze weiterbefördert werden.

## Generalstreik in Halle.

Weimar, 28. Februar. (P. A. T.)

Nachrichten zufolge, die hier eingegangen sind, dauert der Generalstreik in Halle und Umgegend fort; er hat sich noch dadurch verschärft, als ihm auch die Eisenbahner beigetreten sind, um den Bergarbeiter ihre Sympathie zu beweisen. Der Streik begleitet den Sturz der Regierung und die Beseitigung der Nationalversammlung.

Die Regierung hat beschlossen, den Streik mit allen Mitteln zu unterdrücken. Regierungstruppen sind bereits auf dem Wege nach Halle. Ein Zug mit Parlamentariern, der um 7 Uhr abends Weimar verließ, konnte nicht bis Halle gelangen, da das Eisenbahngeleise zerstört war.

## Zur Lage in Bremen und Düsseldorf.

Bremen, 28. Februar. (P. A. T.) Nach dem Abzug der Regierungstruppen aus Bremen hat wieder eine provvisorische Regierung die Macht übernommen. Sie erhält täglich Drohbriefe, in denen die Freilassung der verhafteten Kommunisten verlangt wird. Die Regierung hat die bolschewistische Zeitung sistiert.

Düsseldorf, 28. Februar. (P. A. T.) Der Arbeiterrat, bestehend aus Spartakisten, gegen die Fortdauer des Generalstreiks aufgetreten ist, haben die Radikalen den Rat aufgelöst und einen neuen Rat gebildet, dem alle Bollmachten zur Weiterführung des Generalstreiks übertragen wurden.

Schloß mir, schloß, klug ihr weiches Sippe. Und ihr müsse, weiche Hand legte sich auf seine Stirn, bis er die Augen schloß. Dann sah sie noch lange an seinem Bett, erschauernd und bangend vor einer unbekannten Gefahr, die ihre feinschmeichelte Seele füllte. Und mit ihren guten Augen frechelte sie ihn in tiefster Liebe und hielt leise seine Hand und schaute dabei ins Weisse . . .

E. R.

Deutscher Lehrerverein in Lodz. In Ergänzung der gestrigen Anzeige ist noch mitzuteilen, daß die Gesangsfktion des Lehrervereins den gestern erwähnten Treckabend heute, Sonnabend, um 5 Uhr nachmittags veranstaltet, zu welchem alle Mitglieder des Vereins freundlich eingeladen werden.

Familienabend. Der Gesangverein „Ginestadt“ veranstaltet am Sonntag im Vereinslokal, Brzozowa 13, um 5 Uhr einen Familienabend mit darauf folgendem Tanz.

Schloß mir, schloß, klug ihr weiches Sippe. Und ihr müsse, weiche Hand legte sich auf seine Stirn, bis er die Augen schloß. Dann sah sie noch lange an seinem Bett, erschauernd und bangend vor einer unbekannten Gefahr, die ihre feinschmeichelte Seele füllte. Und mit ihren guten Augen frechelte sie ihn in tiefster Liebe und hielt leise seine Hand und schaute dabei ins Weisse . . .

E. Mutter.

Die Zeitungen brachten die Nachricht, daß der Maler Walter Horstner für sein Gemälde „Mädchen“ der Kaiserpreis und die große goldene Medaille verliehen wurden.

In der Kunstausstellung, vor dem Bilde des Freuden, trocken sich Beate und Weilguni in heller Freude.

Wie hoch sie auf Horstner gewertet hatten — was sie jetzt in staunender Bewunderung sahen, übertraf selbst ihre höchsten Erwartungen. Und für eine kurze Spanne Zeit vergaß Weilguni all seine nagende Qual über der reichen Größe des Freuden.

Es war ein dreiteiliges Bild. Zuerst blühender Frühling auf den Dornbuchen Höhen. So gart und blüht war die Landschaft, daß man die zittigen Sonnenblümchen über den im Mittagsglanz schimmernden Wiesen sah bis weit hinauf, wo der Wald im bläulichen Dunst ansteig. Und auf dem schmalen Wiesenpfad stand ein junger Arbeiter. Die Bäume gestrahlt, in den Augen das lehrende Feuer von Kraft und Zukunftsglauben. In der Hand hielt er ein langes frisches Mädel, das mit den Märchenaugen der erwachsenen Liebe zu ihm aufschaut. Ihr linker Arm umschlang ihn, während aus ihrer rechten Hand ein Strauß farbenfroher Feldblumen blühte. So viel Sonne war in dem Bild, so viel Freude am Dicht, daß man zu fühlen glaubte, wie ein lachender Gott die aufsäugende Erde küßt . . .

Fortsetzung folgt.

## Die Berge der Jugend.

Roman von Franz Wolf.

(28. Fortsetzung).

Jeder schief Blick eines Bekannten, der ihn streifte, weckte in ihm den Gedanken: der denkt schlecht von dir! Er freute sich nicht mehr unter Menschen, denn er witterte immer Gehende, die wußten, wie es um ihn stand. Sogar Zusammenkünfte mit Beate suchte er zu vermeiden. Denn je erster die Lage wurde, umso größer wurde das Schuldbegegnen, das er empfand, weil er den Freund in das Unternehmen hineingezerrt hatte, und es krieg als immer mahnendes, drohendes Gespräch zwischen seiner und Beates Freundschaft auf. Er vermochte es nicht mehr, ihren klaren Augen offen zu begegnen.

Gute Worte über die „Mozartoper“ nahm er als Mitleid; hörte er scharf, so empfand er sie als Hohn. Und obwohl er überzeugt sein mußte, daß alle, die da sprachen, nichts vom wirklichen Stand wußten, so blieb ihm doch der Gedanke haften: sie leunen dich. Und wenn sein Verstand dagegen sprach — es war, als läge ein schwerer Schleier vor seiner Seele, der sich ununterbrochen auf sein Denken breite . . .

Wie ein geschenktes Wild kam er sich vor, das die Heimlichkeit sucht.

War seine Bürozeit zu Ende, so vergaß er sich in den unlegigen Winkeln des Wiener Waldes. Aus denen er nun hervorkam, wenn weit und breit keine Menschenseele zu sehen war.

Dann lag er auf den waldumsäumten Wiesen, deren vielfarbige Blumen wie unzählige leuchtende Augen im Sonnenkunst zum Himmel blühen, und fand endlich Ruhe.

Für Augenblicke!

Denn kaum hatte er ein bisschen zu sich selbst

gefunden, so stand die Sorge atembeklemmend wieder lebendig vor ihm. Und niemals in seinem Leben hatte er sich die Gespenster der verfolgenden Erinnerungen so deutlich zum Bewußtsein bringen können, wie jetzt. Hügel auf, Hügel ab ging es dann.

Und erst, wenn er von der Flucht vor seinen Gedanken halblos gehegt auf einen Baumstrunk niedersank und die Müdigkeit gleichsam alles lähmend auf ihm lag, schlich er nach Hause.

Raum aber schaute er wieder in die müden Augen der Mutter, aus denen ihm die Tiefe der Liebe ansah, so kam — er wußte selbst sich keine Menschenheit zu geben, woher und weshalb — die nervenverzerrnde Angst über ihn: Sie ahnt das Furchtbare!

Und in diesen qualvollen Stunden, wo er sich innerlich gedrängt fühlte zu bekennen und zugleich aber alles aufzustehen, um zu scherzen und alles Schlimme zu verleidern, indem er voll Zuversicht über die „Mozartoper“ sprach, wurde er zum Drinker.

Er wußte: eine flasche Wein betrübt, sie half über die Nacht hinweg, die sonst nur Schlaflosigkeit und hinzerinnernde Grübeln für ihn hatte . . .

Und die entzündlichen Schattengestalten banger Träume. Diese furchtbaren Gespenster der Neue und der Selbstvorwürfe, die alles tauflandsfäßig verstellten, jede Stunde der Unüberlegtheit, jede Minute des Leichtsinn und die gleich gierigen Wampeien am Herzen saugen, bis das Blut zu fließen scheint und der halbahnimäßige Mensch emporschaut, um das Wachen zu suchen vor der namenlosen Qual des Schlafes.

Gedankt am ersten des Monats war es.

Trapp hatte Weilguni trocken Tons kurz hingeworfen, daß die „Mozartoper“ vor dem Verhörfestcamp steht. Bei dem schlechten Besuch —

Zengraf wußt nicht von seinem Programm ab und

gab eine der längst vergessenen, modernen Geschmack vollständig entfremdeten Spieldramen nach der anderen — mußte binnen kurzem die Gesellschaftsschule schließen.

Weilguni starrte über die Menge des Freudentheils. Er merkte in seiner Aufregung nicht das Bläkern und Buckeln in den Büchsaugeln, das nervöse Zittern der Hand, die die Zigarette zum Mund führte.

Woben war er in nervöser Hast, in steiter Bangigkeit ins Theater geeilt. Zur selben Stunde quittierte Zengraf seinen Monatsgehalt und bemerkte nur ebenso, als er die schön gesichteten Banknoten in seine Brieftasche schob, zu Weilguni:

„Zum Theater gehören ruhige Norden!“

Weilguni starrte davor. Diese Grausamkeit vorworaudete er nicht anzuschauen. Sie erhöhte das Feuer, das ihn durchdröhnte. Sie zeigte ihm auf, er sah unzählige Menschen aus dem Theater flüchten und voll bitteren Hohnes blicken . . .

„Die haben doch alle Freistyle! Das ist ja zur Wette!“

Er vermochte nicht heimzugehen. In eine Weinschänke stürzte er. Und trank . . . Und trank . . .

Und als er schweren Schrittes in später Nacht nach Hause kam, sah er seine Mutter noch am Nächtlichen. Sie beherrschte mühselig mit ihren brillenbewaffneten Augen an seiner Wange.

Ein Familiengefühl überkam ihn, wie er es noch nie gesehen. Wehmutter, Schmerz, Hoffnungsarmut, Verzweiflung und Selbstvorwürfe . . . Er suchte nach Worten . . . Zu Füßen wollte er sich der Guten werfen . . . In ihrem Schoß wie einst als Kind Schutz suchen . . . Aber er strauchelte —

Mühsam und schwer kroch er ins Bett. Dort schliefte er. Es klang wie Weinen aus zerbrochenem Herzen . . .

Und die alte Frau beugte sich über ihn und küßte ihn.

## Lokales.

Lodz, den 1. März

Das heutige Stiftungsfest des Radogoszcer Kirchengesangvereins im Saale und den Räumen der Luna-Bar in der Sienkiewicze (Nitsalojewka) Straße 40 verspricht einen recht schönen Verlauf zu nehmen, da fast alle hiesigen Gesangvereine vertreten sein werden. Denn wo sich unsere Sangesbrüder einfinden, dort herrscht bekanntlich auch immer eine recht fröhliche Stimmung. Hierzu wird gewiß auch das bunte Programm mit seinen verschiedenen humoristischen Vorträgen eine gute Wirkung ausüben. Den letzten Sonnabend im Karneval werden unsere Sangesbrüder zusammen mit den Radogoszcer beschließen.

Jugendabteilung des Deutschen Vereins. Am Sonntag, den 2. März, findet im Jugendheim in der Kruckstraße 9 um 5 Uhr ein Vortrag nachmittags statt. Herr Frise wird über "Feuerbilder aus Livland" sprechen und seinem Vortrag durch Ansichten dortiger Landschafts- und Städtebilder ergänzen.

Der Unterhaltungsbund des ev.-luth. Junglingsvereins der St. Johannis-Gemeinde am Sonntag beginnt eine Stunde früher, als angegeben worden ist, also um 8½ Uhr nachmittags.

Ein Abend des Wortes und Liedes findet am 2. März im Buchdruckerverein in der Nowolstraße 20 statt. Der Beitrag der Veranstaltung, die um 4 Uhr nachmittags ihren Anfang nimmt, ist für die Verteidiger von Lemberg bestimmt. Aus dem Programm: Salongesang, Duette, Dellastrationen, Monologe und eine Komödie in einem Akt „Chleb ludzi bodzie“. Nach Erledigung des Programms tritt der Tanz in seine Rechte.

Die deutschen Vereine. Das Ministerium des Innern entsandte die Ministerialräte Komorowski und August Furuhjelm nach Lodz, deren Aufgabe sein wird, die Beziehungen der Lodzer deutschen Vereine zu den Okkupationsbehörden und dem polnischen Staat festzustellen.

Die Räume des Männergesangvereins sind wieder geöffnet. Wie uns mitgeteilt wird, sind die Räume des Männergesangvereinshauses in der Betriebskarte Straße 243, die auf Anordnung der Behörden einige Zeit geschlossen waren, seit Donnerstag wieder geöffnet. Am heutigen Sonnabend findet bereits wieder die erste Singstunde des Männergesangvereins statt. Auch die übrigen Vereine, die in dem Hause ihr Heim hatten, können dort wieder ihre Tätigkeit aufnehmen.

Schulangelegenheiten. Am 2., 4. und 5. März soll der Unterricht in den Lodzer städtischen Volksschulen infolge der Fastnacht und des Aschermittwochs aus. — Die beim Ausschuss der Vorwurfschule der städtischen Volksschulen verbleibende Einkaufs- und Verteilungskommission verteilt in diesem Schuljahr an arme Volksschüler 1200 Kleider, 945 Hosen, 770 Überzieher und 200 Paar Strümpfe, die einen Gesamtwert von 79.000 M. darstellen. — Die nächste Sitzung des Schulsrats der Stadt Lodz findet am Montag, den 10. März statt.

Trauung. Am Donnerstag fand in Warschau die Trauung des Lodzer Großindustriellen Karl Wilhelm von Scheibler mit Fr. Hedwig Richter, einer Tochter des Lodzer Großindustriellen Reinhold Richter statt.

Eine neue Zeitung soll in der nächsten Woche in Lodz zu erscheinen beginnen. Es wird ein Organ der P. P. S. sein, den Titel „Lodzianin“ tragen und von Herrn Anton Kiermas geleitet werden.

Umtsblatt. Wir haben die erste Nummer der Amtszeitung des Volkskommissariats für die Stadt Lodz erhalten. Dieses Blatt ist zur Veröffentlichung der Dekrete, Verordnungen, Bestimmungen, Erlassen und Handbeschreiben der Zentralen und Lokalbehörden bestimmt.

Die „Godzina Polski“. Gestern fand in Anwesenheit des Volkskommissars Krewski eine Sitzung der Liquidationskommission der ehemaligen „Godzina Polski“ statt. Die Geschäfte vor Kommission wurden dem Kurator Raffant übergeben, der nach Abschluss der Rechnungen die Angelegenheit dem Staatsanwalt übergeben wird.

Konfisziert. Auf Verordnung der Behörde hat die Polizei in der Buchhandlung von Adolf Glomnicki die Auslage des Buches „Jak uchronić się od szaj“ (Wie kann man sich vor der Schwangerschaft bewahren) konfisziert.

Zugunsten der Hinterbliebenen des ermordeten Polizeibeamten Rutkowsky sind in der „Lodzer Freie Presse“ Nr. 794/93 und 100 Kubel gesammelt worden. Wir schließen die Sammlung und übermitteln das Geld dem Chef der Lodzer Staatspolizei.

Aufgehobene Beschränkungen. Die Lodzer Kriegsrohstoffstelle schreibt uns: Auf Grund der Verordnungen des Ministeriums für Industrie und Handel vom 15. und 17. Februar des laufenden Jahres wird die Beschlagnahme und Einschränkung des Verkehrs im Inlande gewisser Metallgegenstände vom 25. Februar aufgehoben. Diese Gegenstände sind: Glocken, Eisenkonstruktionen, Ketten, Maschinen mit ihren Teilen, Blitzeleiter, Fußbodenplatten, Gegenstände, die im Hause und in der Küche verwendet werden, Wagensfedern, Röhren und dazu gehörige Verschlußteile, Ninnen, Werkstattseinrichtungen, Erzeugnisse aus gewalztetem Eisen. Eine Ausnahme bilden: jegliche Metalle, Stahlseisen, Druck, genannt „Fragment“, Schmelzeisen jeglicher Art, Legosse und geschmiedet, gewalztes Eisen, Eisen- und Stahlblech. Dasselbe gilt von dem Schnell-, Guß-, den Abfällen, Stäben und Blechen folgender Metalle: Kupfer, Messing, Bronze, Aluminium, Nickel, Zinn, Zint, Blei, Platin, Silber und alle Metalle.

Elektrische Leitungen und Kabel. Alle Stahlsorten

## Unsere geschätzten Leser!

Unsere Absicht, eine Erhöhung des Bezugspreises unseres Blattes nicht einzutreten zu lassen, vermögen wir leider nicht durchzuführen. Auch uns zwingen die so enorm gestiegenen Löhne und Materialkosten, den Preis ab 1. März d. J. auf Mark 6.— pro Monat beziehungsweise

1.50 „ Woche einschließlich Austrägerlohn herauszusetzen. Bei Postbezug kommt noch Mk. 1.— pro Monat beziehungsweise 25 Pfennige pro Woche Aufschlag hinzu.

Wir bedauern die Erhöhung außerordentlich, da es uns besonders darum ging, auch den weniger bemittelten Familien den regelmäßigen Bezug unserer Zeitung in dieser schweren Zeit im breitesten Maßstäbe zu ermöglichen.

Mit Genugtuung nehmen wir wahr, daß sich unsere Leserzahl täglich vergrößert. Trotzdem bitten wir unsere bisherigen Abonnenten, alle ihre Freunde und Nachbarn erneut auf den reichen Inhalt unseres Blattes aufmerksam zu machen und sie zum Bezug desselben zu veranlassen.

Wir haben uns wirklich nur schweren Herzens zu der Erhöhung entschlossen und hoffen zuversichtlich, daß uns auch fernher alle Freunde treu bleiben werden.

„Lodzer Freie Presse“.

Spende. Pastor J. Dietrich schreibt uns: Anstelle eines Kranzes auf das Grab der Frau Emilie Karoline Böger, geb. Schaub, spendete Herr W. Wacker zugunsten des St. Matthäikirchspiels 10 Mark. Herzlichen Dank und Gottes Segen dem werten Spender.

Spenden für das Heer. Das Kommando des 8. Militärbezirks erhielt: von der Gemeinde Igława zum Einsatz Lemberg 200 M. Die Gemeinde Nymborn beschloß freiwillig, sich zum Besten des Heeres mit einer Mark vom Morgen Landes zu besteuern. Bisher liegen in dem Dorfe Graben gesammelte 718 M. ein.

Eine neue Haushaltstrie. Eine Gruppe hiesiger Tabakgroßhändler wird sich an das zuständige Ministerium mit der Bitte wenden, ihnen die Herstellung von Zigaretten durch Heimarbeiter zu gestatten.

Die Rekrutierung in Lodz. Wie der D. L. erfährt, wird die Rekrutierung in Lodz erst nach der Einziehung der Rekruten in den Provinzstädten stattfinden, d. h. etwa Mitte März, nicht später jedoch als am 31. März. Einberufen wird der Jahrgang 1898. Was die Jahrgänge 1896, 1897, 1899 und 1900 betrifft, über die bereits statistische Angaben gesammelt wurden, so handelt es sich hier nur um die Sammlung von Material über die hier wohnenden jungen Leute.

Tagung der Feldschere. Der Warschauer Feldschereverband veranstaltete gemeinsam mit der Feldschertierung und dem Feldscherverband eine Tagung der Feldschere. Die Sitzung wurde von Herrn Wrożyski eröffnet. Die Landtagsabgeordneten Szypillo (Lodz) und Nieminoński hielten Begrüßungsansprachen. Den Vorsitz hatten die Herren Jurkowicz (Lodz) und Wengrowski inne. Es wurde folgendes beschlossen zu verlangen: 1) Die amtliche Anerkennung der Feldschere; 2) die Teilnahme eines Delegierten des Verbandes an allen Besprechungen in beförderten Organen, die den Feldscherestand betreffen; 3) das Vorrecht der Verbandsmitglieder auf freie Feldscherestellen; 4) die Gründung einer staatlichen Feldscherschule und 5) die Abschaffung der Profektion.

Amerikanische Waren für Polen. Das Ministerium für Industrie und Handel hat in Amerika Stoffe für Kleider und Schuhe eingekauft und zwar: 4½ Millionen Meter Kleiderstoff, 6 Millionen Meter Wäschestoff, 3 Millionen Meter grauen Stoff für Polizeiuniformen, 3 Millionen Meter Seimwand, 1 Million Paar Schuhe.

In Lodz soll ein Büro der amerikanischen Lebensmittel-Mission eröffnet werden, das die eintreffenden Lebensmittel verteilen wird.

Vom Arbeiterrat. Am Sonntag um 9 Uhr vormittags findet im Scala-Theater eine Delegatenversammlung des Arbeiterrates statt.

Das Bezirksgericht (Strafsabteilung) begibt sich nach Łowicz, wo es am 3., 4. und 5. März unter dem Vorsitz des Richters Olsomski eine Reihe von Strafprozessen erledigen wird.

Kleine Nachrichten. Gestern bezog sich eine Delegation der jüdischen Gemeindeverwaltung in der Angelegenheit der Gemeindewahlordnung und des Termins für die Gemeindewahlen nach Warschau. — Die Deputation des Magistrats genehmigte den Abruch folgender baufälliger Holzhäuser: Der Eigentümer Daniel Egler, Ruffstraße 12, Ute Goldtorn, Emilientrakte 58, Henno Wiener, Seglanastraße 4, Martin Szwarc, Jagiellonstraße 39, Julian Scheiner, Słubowickastraße 22, Peter Weber, Seglanastraße 38, Gebr. Berndhard, Kielbachstraße 9, Josef Soska, Marszałkowskastraße 18, Gebr. Minich, Sędańskastraße 148, M. Chojnacki und S. Weistops, Widawastraße 24.

## Theater und Konzerte.

Thalia-Theater. Uns wird geschrieben: Heute nachmittags 3 Uhr wird auf allgemeinem Wunsch die lustige Operette „Das Dreimäderlhaus“ zu 5 Einheitspreisen wiederholt. Abends 7 Uhr findet die 30. Wiederholung der interessanten „Reise um die Erde in 40 Tagen“ statt. Sonntag, nachmittags, genau 2 Uhr, gelangt als Sondervorstellung für die auswärtigen Besucher „Die Reise um die Erde in 40 Tagen“ zur Aufführung. Diese Vorstellung ist bereits ausverkauft. Abends 7 Uhr findet als literarische Erstaufführung „Das Friedensfest“, Drama von Gerhardt Hauptmann statt. Am Montag nach „Die Reise um die Erde“ unterbrochen werden: Die Direktion hat noch eine einmalige Vorstellung des Sudermannischen packenden Dramas „Die Erex“ zu 5 Einheitspreisen angelegt. Kartenvorverkauf täglich.

ung lastet mit Riesenschwere auf den Kleinbahn, die Viehlieferung ganz zu verschweigen, die mit 90 Prozent auf den Kleinbahn lastet.

Karniszewice. Otto Henning.

## Aus der Umgegend.

Kochanówka. Ein Kostümfest findet am 2. März um 5 Uhr nachmittags in der Irrenanstalt statt.

Konstantynow. Vom Posannenchor der evangelischen Gemeinde. Bei der am Mittwoch stattgefundenen Beerdigung des hiesigen Einwohners Julius Rumke, eines Reichsdeutschen, hatten wir Gelegenheit, den seit Kriegsausbruch zur Unfähigkeit verurteilt gewesenen Posannenchor wieder zu hören.

— Wieder ein Raubdiebstahl. Noch ist die Untersuchung über den letzten Diebstahl über den wir seinerzeit berichteten, im Gange und schon ist es wieder einer Bande gelungen, einen ähnlichen Diebstahl auszuführen. Im Anfang dieser Woche erbrachten Diebe den Stall unseres Mitbürgers Johann Krejci, in der Lodzer Straße und entwendeten eine Kuh, die heute die einzige Ernährerin so mancher Familie ist.

— Civilstandsnotizen aus der evangelischen Gemeinde. Im Monat Februar wurden getauft 5 Kinder und zwar 2 Jungen und 3 Mädchen; aufgeboten wurden: Gottfried Linke mit Wanda Grünberg, Adolf Meißner mit Martha Stefan, Adolf Hirschhorn mit Rosalie Böller, Oskar Rieger mit Anna Wilf, Rudolf Müller mit Alma Bernhard, Wilhelm Reinhold Voigt mit Christine Bobolska geb. Heisler, Julius Furchert mit Julianne Kaus geb. Schatt Schneider, Edmund Gustav Horn mit Else Welzer; getraut wurden 3 Paare und zwar August Sommer mit Pauline geb. Stremke, Paul Schreiner mit Olga Natalie Biehler, Friedrich Kugner mit Julianne Koch geb. Wiedor, Gottfried Linke mit Wanda Grünberg, Oskar Rieger mit Anna Wilf, Julius Furchert mit Julianne Kaus geb. Schatt Schneider, Rudolf Müller mit Alma Bernhard; heirdigt wurden folgende Personen: Christoph Heih, 57 Jahre, Emilie Hoffmann geb. Welzer, 74 Jahre, Olga Brandi, 2½ Wochen, Amalie Bergmann geb. Steinborn, 45 Jahre, Robert Seher, 22½ Jahre, Konrad Wolf, 62 Jahre, Amalie Walter, 7½ Jahre, Karl Julius Theodor Rumke, 42½ Jahre alt.

## Letzte Nachrichten.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsericht vom 28. Februar.

Litauen und Weißrussland: Gruppe des Generals Iwaszkiewicz: Auf beiden Seiten Kundchaftertätigkeit.

Gruppe des Generals Listowski: Unser Abteilungen unter dem Kommando des Majors Luczyński belegten Drohiczyn. Der Feind zog sich nach Kampf aus der Stadt zurück.

Wolynien: Gruppe des Generals Smigly: Patrouillen- und Erfundungskämpfe nördlich Porec und Twerdyn.

Ostgalizien: Waffenstillstand.

Der Generalstabchef

I. V. Haller, Oberst.

Der Posener Heeresbericht vom 28. Februar.

Nordgruppe: Auf dem größten Teile der Front herrscht vollständige Ruhe. Bei Tarczow und Jeżow in Kujawien beschoss der Feind die ganze Nacht hindurch unsere Posten. Vaterland bei Nasielsk bewarf er mit Minen.

Westgruppe: Mit Ausnahme kleiner Zusammenfälle mit deutschen Erfundungsteilungen bei Kolno und Bobrowo herrscht an der ganzen Front Ruhe. Am Kopanitzer Abschnitt wurde Waffenstillstand geschlossen. Bei Lissa zeitweilig Maschinengewehrfeuer der Deutschen.

Südgruppe: Bei Rawitsch und Zutachin sowie Dobrolow bei Kratoschin beunruhigte der Feind weiter unsere Posten durch Maschinengewehrfeuer. Bei Zielinow und Ligota wurden deutsche Patrouillen abgewiesen, welche entgegen den auf diesen Abschnitt bestehenden Waffenstillstand unsere Posten angegriffen hatten.

Der Chef des Stabes.

Die Wünsche der Litauer.

Bern, 28. Februar. (P. M. T.) Das litauische Informationsbüro in Lausanne meldet, daß die litauischen Delegierten auf der Friedenskonferenz folgende Wünsche unterbreitet haben: 1) Litauen verlangt vollständige Selbständigkeit, 2) es verlangt von der Entente die Anerkennung dieser Selbständigkeit, 3) Litauen will mit seinen Nachbarn freundschaftliche Beziehungen unterhalten.

Streiks auch in Frankreich.

Paris, 28. Februar. (P. M. T.) Einer Darstellung zufolge, hat die Konferenz der Bergarbeiter beschlossen, die Frage des Streiks auf eine Woche zu vertagen.

Auslösung des portugiesischen Kongresses.

Zürich, 28. Februar. (P. M. T.) Hiermit meldet aus Lissabon, daß der Präsident der Republik den portugiesischen Kongress aufgelöst habe.

## Keine Konferenz auf den Prinzeninseln.

Paris, 28. Februar. (P. A. T.) Dordieu erklärte, daß die Absicht, die Russen zu einer Konferenz nach den Prinzeninseln einzuladen, aufgegeben worden sei. Die Verbündeten, die die Ordnung in Russland wiederherstellen wollen, beraten gegenwärtig über die Mittel und Wege, wie dies geschehen könnte. Jedenfalls ist man sich darüber einig, daß, um den Frieden zu sichern, Russland von den Elementen befreit werden müsse, die das Reich der Anarchie führen.

## Die Streiks in England.

Berlin, 28. Februar. (P. A. T.) Die schwedische Zeitung "Allehandra" erfährt, daß demnächst die Kohleausfuhr von England nach Schweden vollständig eingestellt werden wird, und zwar infolge der beunruhigenden Lage auf dem Arbeitermarkt und den fortwährenden Streiks in England.

## 275 577 Arbeitslose in Berlin.

Berlin, 28. Februar. (P. A. T.) Die Zahl der Arbeitslosen in Berlin beträgt bereits 275 577.

## Birnbaum bleibt Deutsch.

Berlin, 28. Februar. (P. A. T.) Das Wolff-Büro meldet: Die Unterhandlungen der Wasserstoffscommission und der Commission der Oberen Heeresleitung in der Frage der Demarkationslinie haben ergeben, daß die Stadt Birnbaum (Międzyzdroj) nicht in polnischen Besitz kommen wird.

## Mühlenbrand.

Natibor, 28. Februar. (P. A. T.) Hier ist eine große Mühle des Besitzers Dohm niedergebrannt. 10 000 Zentner Getreide sind verbrannt. Um einen Teil des Getreides zu retten, drangen mehrere Personen in die brennende Mühle ein. Diese stürzte zusammen und 30 Personen wurden unter den Trümmern begraben.

## Italien und die Südslawen.

Laibach, 28. Februar. (P. A. T.) Die Zeitung "Slovenski Narod" schreibt zu der Frage des Verhältnisses Jugoslaviens zu Italien: Jetzt scheint das Vorspiel zu den Ereignissen zu beginnen, die dem Londoner Vertrag die bindende Kraft nehmen können.

## Ein souveränes jüdisches Reich.

Paris, 28. Februar (P. A. T.) In einer der letzten Sitzungen des Friedenskongresses wurde das Exposé der Zionisten angehört, die die Bildung eines souveränen israelitischen Staates in Palästina verlangen, dessen Schutz England übernehmen soll.

## Kriegsgewinnsteuer in Amerika.

Amsterdam, 28. Februar. (P. A. T.) Reuter meldet aus Washington: Wilson hat eine Gesetzvorlage unterzeichnet, wonach Kriegsgewinne besteuert werden sollen. Die Steuer dürfte 6 Millarden Dollar ergeben.

## Verhaftung von Anarchisten.

New-York, 28. Februar. (P. A. T.) Hier sind einige Anarchisten verhaftet worden. Der Melbung, daß es sich um eine Verschwörung gegen Wilson handle, wird vom Offizier der Geheimpolizei widersprochen.

## Kirchliche Nachrichten.

## St. Matthäikirche.

Am Sonntag, den 2. März werde ich, Jo. Gott will, den Gottesdienst im St. Matthäi-Saal leiten. Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr vormittags.

Pastor J. Dietrich.

## Kapelle der Diakonissenanstalt,

## Bulnociestraße 42.

Sonntag, 10 Uhr vormittags: Hauptgottesdienst.

Mittwoch, 10 Uhr: Bußtagsgottesdienst.

Pastor F. Pähler.

## Baptistenkirche, Nawrotstraße.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst abendmahl. Prediger Kupsch.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Kupsch.

Im Anschluß Verein junger Männer und Jungfrauenverein.

Montag, abends 7 Uhr: Gebetsversammlung.

Donnerstag, nachmittags 4 Uhr: Frauenverein.

abends 7 Uhr: Bibelstunde.

## Baptistenkirche, Nagowska-Straße.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl. Prediger Götz.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger B. Götz.

Montag, nachmittags 3½ Uhr: Frauenverein.

Dienstag, abends 6 Uhr: Gebetsversammlung.

Freitag, abends 6 Uhr: Bibelstunde.

Vetsaal der Baptisten, Salutu,

Alexanderstraße 60.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Predigtgottesdienst.

Mittwoch, nachmittags 3 Uhr: Bibelstunde.

## Christliche Gemeinschaft.

Kosciuszko Allee 57 (Promenadenstr. Nr. 11).

Sonntag, den 2. März, 7½ Uhr abends: Evangelisationsvortrag.

Montag, den 3. März, 7½ Uhr abends: Jungmännerstunde.

Donnerstag, den 6. März, 7 Uhr abends: Bibelstunde.

## Wirtschaftliches.

Ausfuhr der Baumwolle aus Amerika. Reuter meldet aus Washington: Als Antwort auf ein Eruchen der Baumwollpflanzenanbauer wird eine Gesetzvorlage unterzeichnet, wonach Kriegsgewinne besteuert werden sollen. Die Steuer dürfte 6 Millarden Dollar ergeben.

Ausfuhr der Baumwolle aus Amerika. Reuter meldet aus Washington: Als Antwort auf ein Eruchen der Baumwollpflanzenanbauer wird eine Gesetzvorlage unterzeichnet, wonach Kriegsgewinne besteuert werden sollen. Die Steuer dürfte 6 Millarden Dollar ergeben.

Konzessionierung des Baumwollgewebe-

handels. Die Schweizerische Baumwollzentrale macht in Nr. 17 des "Schweiz. Handelsblattes"

folgende Bestimmungen über den Handel mit

Baumwollgeweben bekannt, deren Haupstellen wir

wiedergeben, weil uns eine Reihe vor Fällen be-

kannt sind, wo diese Kaufleute nach der Schweiz

ausgewandert sind:

Der An- und Verkauf von Baumwollgeweben und von Geweben mit Baumwolle gemischt (mit Wolle, Seide, Hanf, Flachs usw.) ist nur denjenigen Personen und Firmen gestattet, welche im Besitz einer von der Schweizerischen Baumwollzentrale in Zürich erteilten Bewilligung sind. Diese Bewilligung wird, Ausnahmen vorbehaltlich, nur an solche Firmen und Personen erteilt, welche nachweisbar schon vor dem 1. August 1914 regelmäßig diese Fabrikate gekauft und verkauft, ihren festen Wohnsitz in der Schweiz haben und ihre Eintragung ins Handelsregister nachweisen. Firmen, welche die Konzession nicht erhalten, müssen ihre Waren in den Verkehr bringen. Die Verkäufer sind verpflichtet, sich über die Herkunft ihrer Waren auszuweisen. Die Verkäufe für Exportindustrien und Export von Baumwollgeweben und von Geweben, in denen die Baumwolle überwiegt, bleiben der Genehmigung der Baumwollzentrale unterstellt.

## Briefkasten.

E. G. In der Angelegenheit Ihres Gedichts wünsche ich Ihnen, bitte, in der Zeit zwischen 5 und 7 Uhr abends zu besuchen.

Herausgeber und Verantwortlicher Schriftsteller:  
Hans Kriele, Lódz.  
Druck: "Lodzer Freie Presse", Petrikauer Straße 86.

## Warthaer Börse.

28. Februar	27. Februar
—	191.50—25
—	—
—	—
175.25—50	176.50—60
175.25—50	175.75—60
—	—
184.00—50—75	164.25—50—75
—185.00—25	—185
—	167.25
500,-	130.75—131.00
127.85—50—75	127.00—25—50
—50	50—125.00
81.50—75—82.00	82—81.50
—25	—
49.00—80—75	49.25—80—75—70
—70—60	—60—90

## Thalia - Theater

Direktion: B. Schäffer.

Sonnabend, den 1. März 1919,  
Nachmittags 3 Uhr.  
5 Einheitspreise: M. 3, 2, 1.50, 1.00 u. 50 Pf.

„Das Dreimäderlhaus“  
Operette in 3 Akten von Willner und Reichert.  
Musik von Franz Schubert.  
Abends 7 Uhr. Zum 30. Male!

„Die Reise um die Erde in 40 Tagen“  
Großes Ausstattungsstück in 14 Bildern mit Tanz und Gesang  
nach Jules Verne, von Walter Wassermann.  
Abends 7 Uhr. Präludie 2 Uhr nachmittags.

„Die Reise um die Erde in 40 Tagen“  
Großes Ausstattungsstück mit Tanz und Gesang in 14 Bildern  
nach Jules Verne, von Walter Wassermann.  
Abends 7 Uhr. Erstaufführung!

„Das Friedensfest“  
Drama in 3 Akten von Gerhard Hauptmann.  
Montag, den 3. März 1919,  
abends 7 Uhr.  
5 Einheitspreise: M. 3, 2, 1.50, 1.00 u. 50 Pf.

„Die Ehre“  
Drama in 4 Akten von Hermann Sudermann.  
Billetvorverkauf täglich.

Wichtig für Schuhmacher!  
Aus gutem Leder gefertigte  
Herren- und Damen-Absätze  
zu mäßigen Preisen, verkauft  
J. Rain,  
656 Wschodnia-Straße 17.

Veränderungshalber ist ein  
massives Wohnhaus  
mit einem halben Morgen Wiese,  
einem halben Morgen Ackerland  
und schönem Obstgarten, sofort  
zu verkaufen. Nähe bei A.  
Freund, Leszno-Straße Nr. 44,  
Wohnung 10. 739

Zu verkaufen  
Konzertsaal, Meierei,  
Brennerei und andere Bücher naturwissen-  
schaftlichen Inhalts.  
Walcanzka 109, 3. Etage. 729

Klavier  
zu kaufen gesucht. Offerten  
unter „Nr. 21“ an die Ecke d. 8.  
Blätter erbeten. 797

Möbel!  
Betten mit Matratzen, Nach-  
ttische, Schränke, Tisch, Stühle,  
Ottomane, Trumeau und Näh-  
maschine billig zu verkaufen.  
Karolastr. 8, Wohn 14, Entle  
Offizine, 1 Stock. 692

Eine elegante junge hübsche  
Dame  
zur Baar gesucht. Sprechstunde  
von 3—5 Uhr nachmittags.  
Bielona 12, Zimmer 60.

Pasport  
an meine NATALI MICHL, sagan-  
biono. Prosze o zwrot ulicu Ja-  
luszsa 18. 733

Student  
der Mostauer Ingenieur-  
Schule gibt Studien in Ma-  
thematis und Russisch.  
Militschstraße 61, W. 18.  
G. Weiss. 721

Anzeigen  
Index in der  
Lodzer Freie Presse

weitere Verbreitung.  
Anzeigenannahme täglich von  
8 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
in der Geschäftsstelle z.  
Petrikauer Straße Nr. 86

## Rozporządzanie.

Komisar ludowy miasta Łodzi, ze względu  
na to, że dostawy kontygentu mąki względnie  
zboża, przeznaczonego dla miasta są niestale  
i często nie pokrywają zapotrzebowania kart-  
kowego, postanawia: rozporządzenie z dnia  
5-go grudnia 1918 roku, tyżże się sprzedaje  
pieczywa białego, uchylając do czasu wydania  
odpowiedniego zarządzenia przez Ministerstwo  
Aprovizacji.

A. Rzewski,  
Komisar Rządowy miasta Łodzi.

## Radogoszcer Kirchen-Gesang-Verein.

Sonnabend, den 1. März a. c. im Saale und  
den Räumen des Luna-Bars an der Sienkiewicz-  
(Nikolajewsk) Straße 40, ab 8 Uhr abends.

## 19. Stiftungsfest

Alle Mitglieder mit w. Angehörigen, auch die der Vereinigung  
und ferner alle Freunde eines gemütlichen Abends laden freundlich ein

Vorstand  
des Radogoszcer Kirchen-Gesang-Verein.

Radogoszcer Turn-Verein.  
Am Sonnabend, den 1. März d. J.  
um 8 Uhr abends, im eigenen Lokale.  
Bzigerz Straße Nr. 150.

Unterhaltungs-  
Abend

mit turnerischen Vorführungen und Tanz.  
Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Eintritt.

Elektrotechnische Kurse  
des Elektroingenieurs M. Hejt, Łódź, Neue Targowicka 9,  
einschreiben täglich von 2—3 Uhr nachmittags.

Jeder kann in kurzer Zeit Elektromotoren event. Drehen werden.

Wähige Preise.  
Rehne an Elektromotoren-Reparaturen.

272

Geborene  
Französin

jucht gegen Erteilung von Unter-  
richtsstunden mögl. Zimmer.

Oeff. unter „J. C.“ an die Ecke.

bis 21. Uhr, erbeten.

733

Si  
B  
ge  
Ne  
D  
ge  
Su  
be  
faz  
Die